Briefkasten

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **75 (1949)**

Heft 4

PDF erstellt am: **05.06.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

briefkasten

Können wollen was man tun soll

Lieber Bö!

Der unfreiwillige Humor kommt auch in den Kasernen vor! Wir machen jetzt Dienst in der Kaserne H. und da steht groß im Theoriesaal in Wort und Farbe Folgendes:

Frei sein heißt können wollen was man tun soll.

Lieber Bö, könntest Du uns vielleicht den höheren Sinn oder die Logik des höheren Denkens erklären!

Oblt. .., Lt. .., Lt. .., Oblt. .., Lt. .., Lt. .. etc.

Liebe Volksheerführer!

Der Bö hat einige schlaflose Nächte darüber gegrübelt, ob und wie man den Satz zeichnerisch und gereimt verwerten könne. Aber obwohl das sollen und wollen sich als Reim geradezu anbietet, ist es ihm nicht gelungen, das gordische Ei des Columbus mit dem Schwert des Damokles zu spalten. So hat er Eure Frage mir, dem bedauernswerten Briefkastenonkel, in der Hoffnung übermacht, ich könne eventuell dieser Sphinx ihr Geheimnis entlocken. Ich bin, nachdem ich genügend gesartret, gejaspert und heigedeggert habe, der Sache auf der Spur. Es geht aber noch eine Zeitlang und Ihr müßt Euch bis zum nächsten W.C. — honny soit qui mal y pense — gedulden, und wenn ihr inzwischen nicht können wollt, was man tun soll oder gar nicht tun wollt, was man können soll, so seid Ihr eben solange nicht frei. Bedauerlich, höchst bedauerlich. Euer Briefkastenonkel.

Sanitätsdeutsch

Lieber Nebi!

Ich bin in einem Dilemma: Bin ich geistig minderwertig oder unterlief der Abteilung Sanität des Eidg. Militär-Departements ein Fehler! Letzteres muß ich zwar als Schweizer verwerfen (nicht das E.D.M.!), denn das ist unmöglich im E.D.M. Nun entscheide Du!

«Um über die gegenwärtige militärische Stellung der Studierenden der Heilkunde orientiert zu sein, werden Sie hiermit aufgefordert, dieses Formular in allen Rubriken genau auszufüllen und mittelst beiliegendem Umschlag umgehend zurückzusenden (Militärsache).

Abteilung für Sanität des E.D.M.»

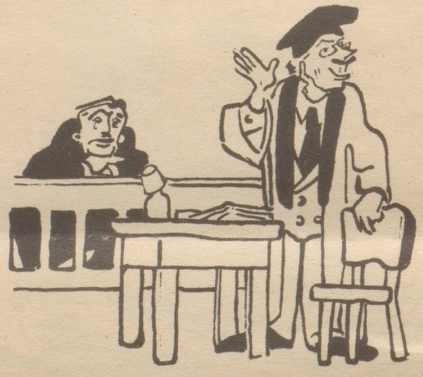
Nun weiß ich nicht, wie ich mich über die gegenwärtige militärische Stellung der Studierenden der Heilkunde orientieren soll — ich glaube, das erfordert mehr Arbeit als die Vorbereitung auf ein Examen. Dann habe ich sowieso noch einen leeren Kopf vom letzten Examen her, der noch nicht zum Auffüllen fähig ist. Darf ich das E.M.D. im Stich lassen! Die große Schwierigkeit liegt aber bei der Frage im Pfeffer, wie ich aus dem Ausfüllen und Zurücksenden des Formulars (das ausnahmsweise nur die Größe eines Schreibmaschinenbogens hat) die Orientierung erlangen kann. Chemie und Anatomie helfen mir nicht mehr weiter — kannst Du mir den Weg erhellen!

Mit dem besten Dank für Deinen Rat:

Hatschi.

Lieber Hatschi!

Natürlich kann ich! Der Weg führt nach H. in die Kaserne. Wie Du weiter vorn gelesen hast, steht dort, was Du brauchst. Du mußt es nur richtig auf Deinen Fall übertragen. Wenn Du können willst, was Du tun sollst, also wenn Du, was Du tun sollst — nämlich das Formular ausfüllen — können willst, bist Du frei. Natürlich auch militärfrei. Und dann brauchst Du es gar nicht mehr auszufüllen. Wenn Du aber nicht können willst, was Du tun sollst, dann kannst Du es nicht ausfüllen — und so ist das Resultat dasselbe. Wenn Du aber nicht frei sein willst, sondern neugierig bist, wie sich die militärische Stellung der Studierenden der Heilkunde heute gestaltet, dann fülle aus und Du wirst das beim Militär häufige Wunder erleben, daß man auf seltsamen Wegen zum gewünschten Ziel gelangen kann. Nebi.



Spruchkammern in Deutschland

«... und somit fordere ich für meinen Mandanten einen Freispruch, denn er führte die Greueltaten als ehemaliger Gestapoangehöriger nur aus, um den Namen des Hitlerreiches für alle Zeiten mit Schimpf und Schande zu bedecken.» «Leuchtkugel»

Sonst nichts Nachteiliges

Lieber Nebelspalter!

Ich erfülle meine Dienstpflicht als Justizoffizier bei einem Divisionsgericht. In einem hängigen Strafverfahren gegen einen Schullehrer habe ich kürzlich von der Wohngemeinde den obligaten Leumundsbericht eingeholt. Der Gemeindeammann schrieb mir wie folgt:

«Der Angeschuldigte ist in unsrer Gemeinde Schullehrer. Sonst ist gegen ihn nichts Nachteiliges bekannt.»

Daß der Lehrerberuf an sich etwas Nachteiliges ist, ist gerichtsnotorisch. Für die Urteilsfällung aber sollten die Richter doch wissen, ob es der Gemeindeammann ernst meint, oder ob es sich um einen Irrtum handelt. Kannst Du mir nicht etwas Licht in diese Dunkelheit bringen!

Mit bestem Dank und freundlichen Grüßen

M.

Lieber M.!

Könnte die Sache nicht mit Hilfe der Psychologie gelöst werden? Allerdings nur dann mit Sicherheit, wenn es sich um einen alten Lehrer und einen jungen Gemeindeammann handelt, der noch bei diesem Lehrer in die Schule gegangen ist und des öftern zu hören bekommen hat, daß er es zu nichts bringen werde. Sollte es sich dagegen um einen jüngeren Lehrer und einen älteren Gemeindeammann handeln, so wäre zu untersuchen, ob nicht der Sohn des Gemeindeammanns zu diesem Lehrer in die Schule geht und jenes Ressentiment aufgehäuft und an den heimischen Herd mitgebracht hat, das Schüler hie und da gegen ihre Lehrer zu haben pflegen. Wenn ich mich in meine, ach so lange verflossene Schulzeit zurückversetze, so taucht da neben den Bildern von einigen ganz wunderbaren Lehrern, die tiefste Verehrung verdienten, auch etwa einmal das Bild eines Lehrers auf, für den ein Leumundszeugnis aufsetzen und einem Gericht übergeben zu dürfen, wohl zu den süßesten Wunschträumen meines Schülerdaseins gehört hat. Ach, er hat das meine in mein Zeugnis geschrieben! Und daß er das durfte, in seiner Eigenschaft als Lehrer durfte, und daß er damit mein Zeugnis zu einem falschen Zeugnis machen konnte, womit auf etwas komplizierten Umwegen bewiesen ist, daß er in seiner Eigenschaft ungestraft falsches Zeugnis ablegen durfte, damit scheint mir das «sonst» einen Beigeschmack jener Wahrheit bekommen zu haben, die zu finden Justitia bestellt ist.

Mit freundlichen Grüßen Nebelspalter.

Außerplanmäßig

Lieber Nebi!

Ich lese gerade unter Hochschulnachrichten: «Frankfurt a. M. Dr. Ritter von Stockert wurde zum außerplanmäßigen Prof. an der med. Fakultät ernannt.» Er folgen dann in derselben Spalte weitere zwei Ernennungen zum außerplanmäßigen Professor (Aerztl. Wochenschrift vom 15. Okt. 48). — Bis Stalingrad ging alles planmäßig, seither aber sind sogar die Ernennungen von Professoren außerplanmäßig. Warum wohl!

Es grüßt Dich Dein außerplanmäßiger Freund

Roland.

Lieber Freund Roland!

Es tut mir leid, daß Du nicht mein planmäßiger Freund sein willst. Das andere aber ist sehr klar. Die haben mit der planmäßigen Absetzbewegung so schlechte Erfahrungen gemacht, daß jetzt die außerplanmäßige Einsetzbewegung in Mode gekommen ist. — Vorläufig! —

Es grüßt Dich Dein feldmarschallplanmäßiger Nebi.

Zuschriften für den Briefkasten bitten wir an die «Briefkasten-Redaktion des Nebelspalters, Rorschach» zu adressieren.